

ANDREAS BAUMGARTL
GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

Andreas Baumgartl
Galerie für Zeitgenössische Kunst
Marktplatz 7
83209 Prien am Chiemsee

Telefon 08051 66395-55
Telefax 08051 66395-56
info@andreasbaumgartl.de
www.andreasbaumgartl.de



AUSSTELLUNG ROLF KNIE

Roelof
H

VORWORT JÜRGEN SEIFERT

ERSTER BÜRGERMEISTER PRIEN AM CHIEMSEE

Seit vielen Jahren begeistert das Kulturprogramm der Marktgemeinde Prien und der beiden Chiemseeinseln durch verschiedenste Veranstaltungsprogramme. Mit breitgefächerten Freizeitmöglichkeiten werden kulturelle Highlights aus verschiedenen Epochen präsentiert. Der Chiemgau ist facettenreich, bisweilen immer traditionell. Die Sammlungen der Chiemseemaler, einer der ältesten, hier ansässigen Künstlerkolonien Europas, werden ergänzt durch zeitgenössische, aktuelle wie innovative Positionen. Umso mehr freue ich mich, den renommierten, international etablierten Schweizer Künstler Rolf Knie in der Galerie Andreas Baumgartl begrüßen zu dürfen. Erstmalig in Deutschland gestaltet sich diese Ausstellung als ein Novum, denn nach weltweit erfolgreichen Ausstellungen seiner Werke gewährt uns Rolf Knie einen Einblick in seine Zirkuswelt. Er unterbreitet ein Angebot, appelliert an unsere Emotion und Erinnerung. Dieses Credo kommt dem Erleben im Chiemgau gleich und unterstreicht den familiären Charakter unserer Gegend.



Jürgen Seifert
Erster Bürgermeister
Markt Prien am Chiemsee



GRUSSWORT URSULA AAROE

SCHWEIZERISCHES GENERALKONSULAT

Zur Eröffnung der Rolf Knie Ausstellung in Prien am Chiemsee möchte ich Ihnen meine herzlichen Glückwünsche aussprechen.

Ich bin stolz, dass diese Ausstellung den Besuchern in Bayern die Gelegenheit bietet, das Werk des vielseitigen Schweizer Künstlers kennen zu lernen.

Im Schweizer Traditions-Zirkus Knie aufgewachsen, machte er sich als Clown, Komiker und Maler einen Namen. Und auch im Ausland ist Rolf Knie ein gern gesehener und geschätzter Künstler. Ich selbst habe vor 20 Jahren in Singapur eine Ausstellung von Rolf Knie besucht und damals eine Lithographie eines wunderschönen Elefanten gekauft, ein Werk, an dem ich bis heute große Freude habe.

Ich wünsche der Ausstellung viel Erfolg und Ihnen allen viel Freude bei der Besichtigung und interessante Entdeckungen.



Ursula Aaroe,
München im März 2013
Generalkonsulin der Schweiz



GEDANKEN ZUR AUSSTELLUNG



Rolf Knie ist einer der bekanntesten und beliebtesten Schweizer Künstler. Seine farbtrunkene, detailreiche Malerei schildert liebevoll die vitalen Facetten der Wunderwelt des Zirkus'. Das vielfältige Oeuvre spiegelt die pulsierende und faszinierende Atmosphäre wider und lässt sie lebendig werden. Komödianten, Artisten, Clowns und exotische Tiere bevölkern die Zirkusbilder von Rolf Knie. Einfühlsam fängt er die Stimmungen und Impressionen vor und hinter den Kulissen oder besser dem Vorgang ein. Er ist ein Zirkuskind – 1949 in die sechste Generation der Zirkusdynastie geboren; er ist mit allen Fasern seines Körpers ein Künstler, ein Schöpfer, ein kreativer Mensch.

Schon früh hat Rolf Knie Kontakt zu Künstlern, die ihn an die Malerei heranzuführen. Hans Falk, der den Zirkus Ende der 70er über einige Jahre hinweg begleitet und das Leben auf den Tourneen dokumentiert, vermittelt ihm die Grundlagen des Zeichnens und Aquarellierens. Bereits Knies Kinderzeichnungen zeugen von der überbordenden Phantasie eines jungen Menschen, der von abertausend magischen Dingen umgeben und angeregt ist. Seine Motive findet Knie vor der Treppe zu seinem Zirkuswagen: Pferde und wilde Tiere in ihren Stallungen und Gehegen, Clowns beim Warten auf ihren großen Auftritt, Seile, Trapeze, Scheinwerfer... Diese zwei Welten, die des Zirkus' und der Kunst, prägen Rolf Knie. Seine Gastfamilie Bürgi, bei der er während seiner Schulzeit in Bern-Belp wohnt, erweist

sich ebenfalls als kunstaffin. In ihrer Sammlung zeitgenössischer Kunst war Paul Klee, ein Freund der Familie, mit mehreren Werken vertreten. Später lernt Knie Joan Mirò kennen, der ihn mit väterlichen Ratschlägen vereinnahmt. Auch Marc Chagall, einer der ganz Großen der klassischen Moderne, fühlte sich unter dem Dach des Zirkuszeltens zuhause. Jener Mikrokosmos mit seinen eigenen Gesetzen, seinen Farben und seiner unverwechselbaren Atmosphäre inspiriert den Maler. Chagalls Kunst mit ihrer Vitalität, ihrer Traumhaftigkeit, den Lichtern, Masken und Verkleidungen ist dem Zirkus ähnlich. „Für mich ist ein Zirkus ein geheimnisvolles Spiel, das wie eine Welt vorüberzieht. Es gibt einen Zirkus des Spektakels, der Sensationen und des tiefen Sinns. Diese Clowns, diese Kunstreiter, diese Akrobaten haben sich fest in meine Träume eingenistet. Warum? Warum bewegen mich ihre Masken und Grimassen? Mit ihnen komme ich neuen Horizonten näher. Ihre Farbigkeit und ihre Schminken führen mich zu anderen Wandlungen seelischer Wirklichkeit...“ Und so weckt Chagall auch in Rolf Knie die Sehnsucht nach fremden Sphären. Sein welterfahrener Freund Jean Tinguely hingegen lebt ihm die unausweichliche, heitere Kreativität des Genies vor. „Die Liebe zur Kunst konnte bei mir in der Umgebung dieser Genies aufleben. Sie gaben mir ein Feuer mit auf den Weg, das seither nie mehr erloschen ist.“ All diese Künstler, aber auch Rouault und Picasso finden Niederschlag in der Kunst von Rolf Knie. Denn allen

GEDANKEN ZUR AUSSTELLUNG

mag eines gemein sein: die motivische, thematische Hinwendung zum Zirkus und nicht zuletzt die Faszination für die weite Welt der Artisten, der Clowns und Theaterleute.

Rolf Knie vermag es, den Zirkus in seiner Ganzheit darzustellen. Er lebt, liebt und atmet den Zirkus mit einer Intensität, welche von niemandem gemacht sein kann. Deshalb ziehen die Bilder von Rolf Knie jeden in ihren Bann, der nur kindlich genug geblieben ist, um dafür empfänglich zu sein. „Meine Bilder sind Erinnerungen, die jeder irgendwo in sich trägt, weil er ein Erlebnis, eine Beziehung zum Zirkus in seiner Jugend hat. Meine Bilder wecken diese Erinnerungen wieder beim Betrachter. Jugenderinnerungen sind etwas, das dir keiner nehmen kann.“ Dieser Geruch von Sägemehl, Dung und geheizter Luft, diese beschwingte Musik, dieser rote Vorhang, aus dem das Leben herauspurzelt, diese schönen starken Menschen und Akrobatinnen mit ihren kraftvollen Körpern... das kann nur einer glaubwürdig künstlerisch erfassen und darstellen, der diese Emotionen in sich trägt, quasi mit der Muttermilch aufgesogen hat. „Für einen Künstler ist es von Vorteil, nahe an seinem Objekt zu sein. Ein Künstler soll nahe rangehen, die unmittelbare Nähe suchen, soll sich, wenn er ein Pferd malt, fast als Pferd fühlen. Wenn ich auf einem Pferd saß, spürte ich jeden Muskel des Tieres, ich beobachtete es genau. Und so weiß ich heute, wenn ich die Umrisse eines Pferdes zeichne: die Linie muss so und so verlaufen, sonst

lebt sie nicht. Ich zeichne etwas und fühle sogleich, ob es falsch oder richtig wirkt. Und je nachdem muss ich ein Bild weiter bearbeiten, bis es wirklich sitzt. Die hautnahe Erfahrung ist ein unschätzbare Vorteil. Körper, Situation und Ausdruck – alles muss in eine Einheit gebracht werden.“

Dieser Gedanke der Einheit zieht sich durch das gesamte Oeuvre des Künstlers. Rolf Knie experimentiert mit einer Vielzahl stilistischer Mittel, widmet sich neugierig den verschiedensten Techniken und Bildträgern. Neben einem umfangreichen graphischen Werk, welches Serigraphien, Lithographien und Multiples umfasst, entstehen Zeichnungen, Collagen und Eisen- oder Bronzeskulpturen, die völlig frei mit diversen Zirkuselementen umgehen. Weltweit einzigartig ist Knies Malerei auf Chapiteau. Dabei war es eher ein Zufall, durch den Rolf Knie zu seinen ungewöhnlichen Malgründen fand. „Ich saß im Freien, zeichnete, malte, und da ging mir das Papier aus. In meiner Ungeduld schielte ich zum Sattler hinüber, der sich in der Nähe mit Flickarbeiten am Zelt beschäftigte. Ich wollte unbedingt weiterarbeiten und so schnappte ich mir kurz entschlossen einen Zeltflick und stellte fest, dass ich damit gut bedient war. Das Stück ließ sich ganz phantastisch bearbeiten, die Stricke und Ösen gaben meinen Bildern einen unnachahmlichen Charakter.“ Genialer und unmittelbarer mag die Verbindung – die Einheit – zwischen Vita und Kunst nicht sein können. Die Werke fungieren als Zeit- und

Zeltdokumente gleichermaßen, als das Innere des Zirkus'. Authentisch und mit unnachahmlicher Intensität gibt Rolf Knie die Clowns und Tiere aufmerksam, lustig, wach, sinnlich, echt und beseelt auf einem Stück Zirkuszelt wieder, in dem er selbst gearbeitet und als Clown vor das Publikum getreten ist. Er ist ein Stück vom Bild, als Künstler ein Spiegelbild seiner selbst. So schließt sich der Kreis.

„Wir Künstler sind die einzigen wirklich Reichen. Wir teilen unseren Reichtum mit allen – und bewahren uns damit die Freiheit. Es mag einfach sein, all die Leute, die einem gut gesinnt sind und ihre Sympathie offen zeigen, für neue Werke zu begeistern. Eine andere Sache ist es, die Skeptiker zu überzeugen oder jene, die bisher kein Interesse an meiner Arbeit gezeigt haben. Ich freue mich immer wieder, wenn ich jemanden für meine Arbeit gewinnen kann.“

Text: Anja Jahns, M. A.



Elefantenartistik, 2012
Mischtechnik auf Chapiteau
58 x 40 cm

ROLF KNIE BIOGRAPHIE

- 1949** In Bern als Sohn von Pierrette Dubois, der 17-fachen Schweizer Tennismeisterin und 10-fachen Schweizer Meisterin im Eispaarlaufen und Fredy Knie sen., dem Direktor des „Schweizer National Circus“ in der fünften Generation, geboren
- 1954** Erster Auftritt als Clown mit den „Rivels“
- 1955** Als 7-jähriger lernt er Karl-Heinz Böhm kennen, später entwickelt sich eine große Freundschaft
- 1968** Eintritt in den Zirkus Knie mit Auftritten als Kunstreiter und Tierdressur von Elefanten, Giraffen, Nashörnern und Nilpferden
- 1973** Gemeinsame Auftritte mit Gaston Häni als Clownduo u. a. auch in TV-Shows wie „Wetten dass...“, „Am laufenden Band“ oder „Verstehen Sie Spaß?“; Heirat mit Erica Brosi
- 1977** Der Schweizer Künstler Hans Falk begleitet den Zirkus 1977 – 1980; Komiker Emil Steinberger bestreitet die Saison des Zirkus' und bringt Rolf Knie das perspektivische Zeichnen bei; Geburt des Sohnes Gregory
- 1978** Rolf Knie beginnt die Zirkuswelt zu zeichnen und zu malen, es entstehen erste naturalistische Aquarelle, Hans Falk inspiriert den Autodidakten zur künstlerischen Eigenständigkeit
- 1981** Schauspielerdebüt in „Hotel“, Regie: Max Sieber; Auszeichnung mit dem Chaplin-Preis beim Festival de la Rose d'Or in Montreux
- 1982** „Die Grafen“, Regie: Max Sieber
- 1983** Zweijährige Beurlaubung vom „Schweizer National Circus“; erste Versuche mit der Technik der Lithographie unter Anleitung des Druckers Hans Bonfa im Atelier Wolfensberger in Zürich
- 1984** Letzter Auftritt als Clown in der Wiener Stadthalle; Zusammenarbeit mit dem tschechischen Regisseur Jiri Menzel: das Bühnenstück „Wir machen Spaß“ (Premiere im Schauspielhaus Zürich) mit Gaston, Pipo und Valentina wird in der Folge in der Schweiz, Österreich und Deutschland über 500 mal aufgeführt, über 200.000 Zuschauer besuchen die Auftritte
- 1985** Erste internationale Ausstellung in der Galerie Ruf, München

ROLF KNIE

BIOGRAPHIE

- 1986** Theatertournee „Wir machen Spaß“ durch Deutschland und Österreich; jede freie Minute nutzt Rolf Knie zum Skizzieren und Zeichnen; Mitwirkung im amerikanischen Spielfilm „Babes in Toyland“
- 1987** Hauptdarsteller des von Eynar Grabowsky produzierten Bühnenstücks „Charley's Tante“ mit über 450 Aufführungen in der Schweiz und in Deutschland; intensive Beschäftigung mit Malerei und Druckgraphik; erste Kontakte mit Jean Tinguely – es entwickelt sich eine Freundschaft mit intensivem Briefwechsel
- 1988** Gründung des Äthiopien-Hilfswerks „Menschen für Menschen“ mit Karl-Heinz Böhm; Publikation der ersten Monographie „Circus – die Basis“; erster längerer Aufenthalt auf Mallorca
- 1990** Die Übersiedlung nach Mallorca inspiriert erste Arbeiten zur spanischen Corrida; die Photoreportagen über Rolf Knie von Hannes Schmid finden im Ausland große Beachtung und werden mehrfach ausgezeichnet, in der Schweiz lösen sie heftige Diskussionen aus
- 1991** Abkehr vom künstlerischen Thema des Zirkus'; großformatige Portrait- und Frauenbilder entstehen, welche in seiner viel beachteten Ausstellung auf der „Espace“ auf dem Pariser Eiffelturm gezeigt werden; auch das Thema der Corrida bleibt dominierend
- 1992** Erste Säurebilder entstehen und prägen einen neuen Stil; Heirat mit der portugiesischen Zirkusartistin Anabela Lorador-Rodriguez
- 1993** Große internationale Ausstellungen in Monte Carlo, Madrid, Las Vegas, Los Angeles und Mexico City
- 1995** Gemeinsam entwickeln und konstruieren Rolf Knie und der spanische Künstler Miguel Sarasate erste monumentale Eisenplastiken; anlässlich der Veranstaltung „Deutscher Medienpreis 1995“ wird Rolf Knie als „Schweizer Künstler des Jahres“ ausgezeichnet; zur retrospektiven Ausstellung „Halbzeit / Mi-Temps“ mit über 90.000 Besuchern in Lausanne und Baden erscheint die Monographie „Halbzeit“, welche über 10.000 mal verkauft wurde
- 1997** Walt Disney überträgt Rolf Knie die Aufgabe, als Künstler und kreativer Berater am Entstehen des neuen „Animal Kingdom“ in Orlando, Florida mitzuwirken; die Gestaltung der Kostüme für den „March of the Animals“ wird von Rolf Knie konzipiert
- 1999** Rolf Knie kriert die neue Prix Walo-Trophäe, eine der wichtigsten Auszeichnungen für Schweizer Unterhaltungskünstler
- 2000** Rolf Knie engagiert sich wieder in der Theater- und Zirkuswelt: Regie, Artwork und Kostümdesign bei der Züricher Weihnachtsshow „Himmel auf Erden“; enge Zusammenarbeit mit dem Münchner Bühnenbildner Peter Rothe für die Retrospektive im Eurodom, Rust
- 2001** Publikation des Buches „Karussell“; Gestaltung einer ersten Briefmarkenserie für das Fürstentum Monaco
- 2002** Eröffnung einer eigenen Galerie im ehemaligen Zeughaus in Rapperswil; Gründung des Winterzirkus Salto Natale mit Sohn Gregory und „Chamäleon“ als erstem Programm
- 2004** Salto Natale mit dem Programm „Vaganzia“, welches 60.000 Zuschauer besuchen
- 2005** Als fixer Bestandteil des kulturellen Vorweihnachtsprogrammes etabliert sich Salto Natale; Rolf Knie tritt als Schirmherr der dritten Produktion „Anagramma“ auf
- 2006** Auf Einladung von Prinzessin Stephanie von Monaco stellt er seine Werke im Rahmen des Jubiläums „30. Festival International du Cirque“ in Monte Carlo aus; Rolf Knie gestaltet das offizielle Plakat des Festivals und eine Jubiläumsbriefmarke für das Fürstentum; Salto Natale mit dem Programm „Circomania“
- 2007** Salto Natale mit dem Programm „Synfunia“ in Zürich und Bern bricht alle Zuschauerrekorde
- 2008** Mit dem Programm Salto Natale „Elegance“ feiern Rolf Knie und Gregory große Erfolge in Vaduz, Zürich, Bern und Luzern; neue Bildtechnik-Collagen mit den raren Zirkus Knie-Plakaten aus den 30er bis 50er Jahren entstehen
- 2009** Der populäre Schweizer Künstler feiert im August 2009 seinen 60. Geburtstag. Bei seinen aktuellen Werken gibt es nun ein Wiedersehen mit dem geliebten Zirkuszelt als Bildträger; Auf Mallorca lässt er sich von neuen Sujets wie Giraffen, Schimpansen, Zebras, Elefanten inspirieren; Das alljährliche Spektakel Salto Natale öffnet seine Zelte mit dem neuen Programm „Nostalgie“
- 2010** Rolf Knie lässt seinem Pinsel auf Mallorca seinen Lauf und viele ausdrucksstarke Sujets entstehen auf Chapiteau, welche einen reissenden Absatz finden; Salto Natale präsentiert das Programm „Wunschwelt“

ROLF KNIE BIOGRAPHIE

- 2011 Neben dem neuen Programm „Ohlala – der Liebescircus“ kann Rolf Knie den Pinsel nicht liegen lassen und neue Originale entstehen auf Chapiteau
- 2012 Nebst dem 10-jährigen Jubiläum des Winterzirkus' Salto Natale mit dem Programm „Sternfänger“ entstehen auf Mallorca kraftvolle Bilder, deren Energie im Detail steckt. Die minutiös dargestellten Sujets entstehen mit einem Uhrmacher-Okular und zeigen eine neue malerische Welt und Qualität im künstlerischen Schaffen von Rolf Knie.

Sitzender Clown, 2004
Mischtechnik auf Chapiteau
128 x 121 cm

„Weshalb der Stern im Bild?“ fragen mich die Leute. „Damit ihr etwas zu fragen habt“, sage ich dann. Es braucht nicht immer für alles und jedes eine Begründung. Der Stern war in den Requisiten, er war im Zirkuszelt, im Chapiteau, in den Kostümen, in der Manege. Er ist auch bei mir allgegenwärtig. Seinen Symbolgehalt kann jeder für sich ergründen. Mir gibt er eine Farbe, eine Form und er unterbricht die Linien. Das ist mir das wichtigste. Vielleicht wird er auch zum Markenzeichen, zu meinem guten Stern.





Pferdedressur vor Ornamenten, 1995
Acryl auf Chapiteau
85 x 135 cm

Roter Elefant vor Ornamenten, 2000
Acryl auf Chapiteau
77 x 70 cm



Liegender Löwe, 2012
Mischtechnik auf Chapiteau
135 x 155 cm





Clown mit Saxophon, 2011
Mischtechnik auf Chapiteau
67 x 77 cm

Ernesto und BaBa, 2012
Mischtechnik auf Chapiteau
84 x 95 cm

Wenn sich Rolf Knie auf seine Auftritte vorbereitet, wird eines bewusst: unter der Schminke verbirgt sich ein Mensch mit allen Hochs und Tiefs, mit allen Gefühlen. „Die guten wie schlechten Erinnerungen erlauben mir heute, Clowns überzeugend zu malen. Ich weiß wie sie fühlen, weil ich einer von ihnen war.“ Mit seinen Clowndarstellungen erkennt Knie mit feinem Spürsinn die menschliche Natur und berührt die Seelen. Er agiert als Meister der Psyche, weiß mit tiefgreifenden und tief empfundenen Werken die Herzen der Betrachter zu erobern. Hier kommt eine Kunst zum Ausdruck, die Knie als Kind und Artist erlernt und erfahren hat. Die Manege ist der Ort, wo aus Tradition elementare menschliche Gefühle geweckt werden. Er versteht es zu vermitteln, was er anbietet. Seine Persönlichkeit agiert als Brücke zwischen Bildern und Bewunderern. Man kennt ihn und deshalb erkennt man auch leichter die Qualität seiner Kunst. „Mein Beruf gleicht ein bisschen dem des Archäologen: ich grabe zuweilen diese alten, manchmal schon in Vergessenheit geratenen glorreichen Clowns wieder aus und integriere sie in meine Bilder und lasse sie mit zeitgenössischen Gestalten in der Manege spielen. Wenn ich in die Vergangenheit der Clownerie zurückschaue, erblicke ich oft auch mich selbst. Ich habe mich an hochgeschätzten Vorbildern der Spaßmacherzunft bilden können und wenn ich nun auf der Zirkusleinwand die Bilder meiner Jugend wieder hervorrufe, komme ich auch zu mir zurück.“





Elefantenfamilie, 2012

Mischtechnik auf Chapiteau
79 x 95 cm

„Elefanten sind keine Dickhäuter. Gewiss, ihre Haut ist derb, aber keineswegs so unsensibel, wie man das sprichwörtlich leichthin sagt. Im Gegenteil, sie ist sehr empfindlich und braucht viel Pflege. Von Tier zu Tier ist sie wieder anders und zieht sich die eine individuell durchfurchte Landschaft durch den ganzen Körper. Und irgendwo auf der Entdeckungsreise über diese weite Fläche begegnet man den tiefgründigen Augen. In ihnen kommt das wahre Wesen eines Elefanten zum Vorschein. In ihnen spiegelt sich der Charakter, das Temperament, die Laune des Augenblicks. Es ist ein Erlebnis, die Elefanten einfach anzuschauen, wie sie dastehen. Die Vordersäulen gewaltig, massiv und ausgewogen wie der Eingang zu einem Palast. Und doch zeigt ein solcher Koloss mit jedem kleinen Schritt wie leichtfüßig er sein kann. Da sind Extreme von Kraft, Stabilität, Balance und Eleganz harmonisch vereint. Man darf ruhig sagen: der Elefant hat eine erstaunliche, unübertreffliche Körperkultur. Ich werde wohl nie müde sein, Elefanten zu malen. Sie sind wunderbare Tiere.“



Zwei Tigerbabies, 2012
Mischtechnik auf Chapiteau
101 x 144 cm

„Wenn ich im Sommer nach Mallorca ziehe und für meine Malerei eine neue Saison eröffne, dann suche ich schon fast aus Prinzip neue Grenzbereiche. Ohne zu ahnen, welche weitreichenden Konsequenzen es haben würde, begann ich mit Säure zu experimentieren. So ergeben sich Bilder, die mehr oder weniger oxidiert oder zerfressen sind, manchmal eher ins Grüne, mal ins Braune spielen, und sie sind jedes Mal eine Überraschung, das ist die Frage, die Spannung, die bei der Entstehung der Bilder bleibt: läuft der Prozess gut ab oder kippt das Gleichgewicht ins Zerstörerische? Das Element des Zufalls, das immer dabei ist, fasziniert mich. So bringt die Farbe, wenn man sie nicht stört, phantastische Dinge hervor, die wir gar nicht selber machen könnten. Man muss ihr nur ein wenig nachhelfen.“

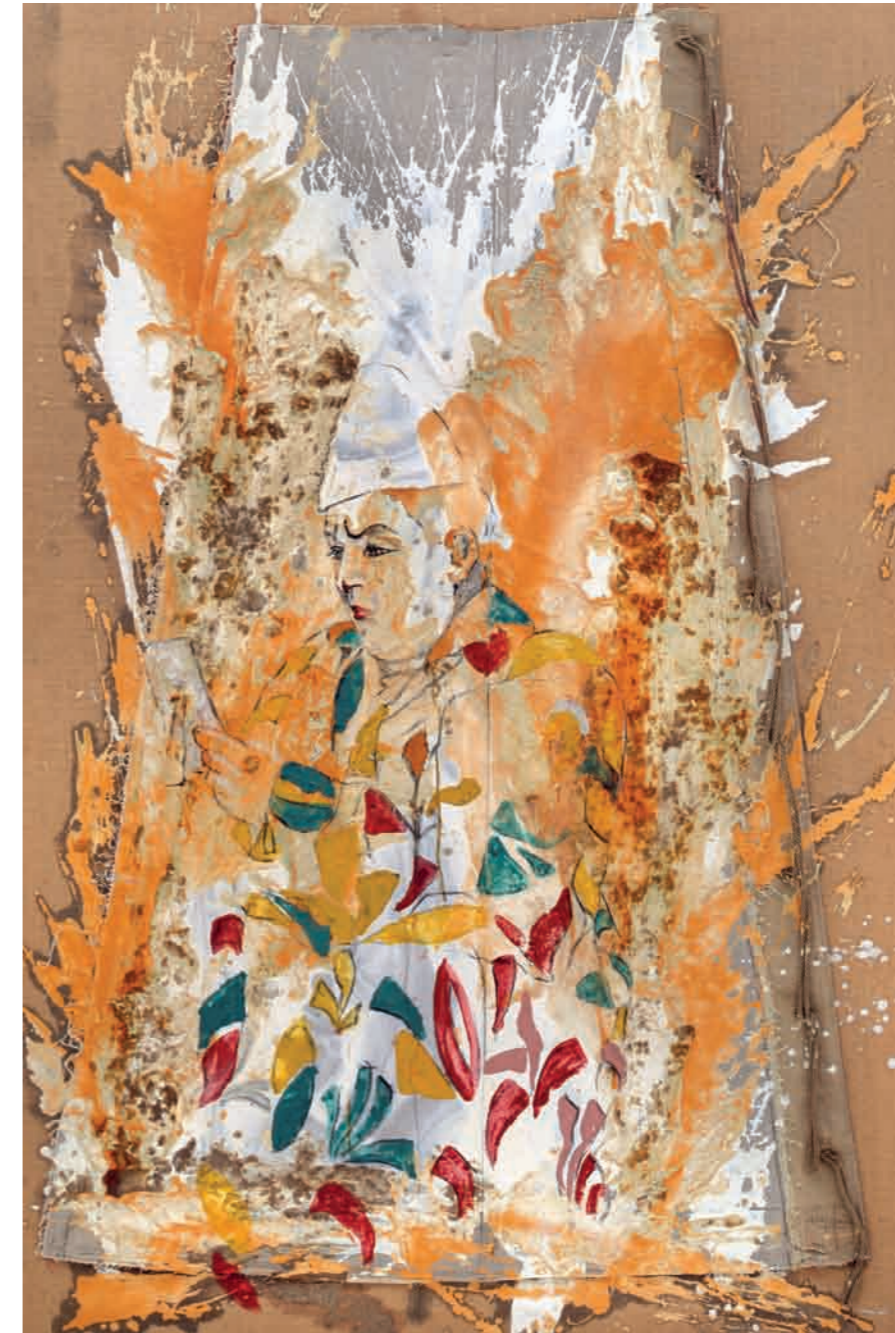


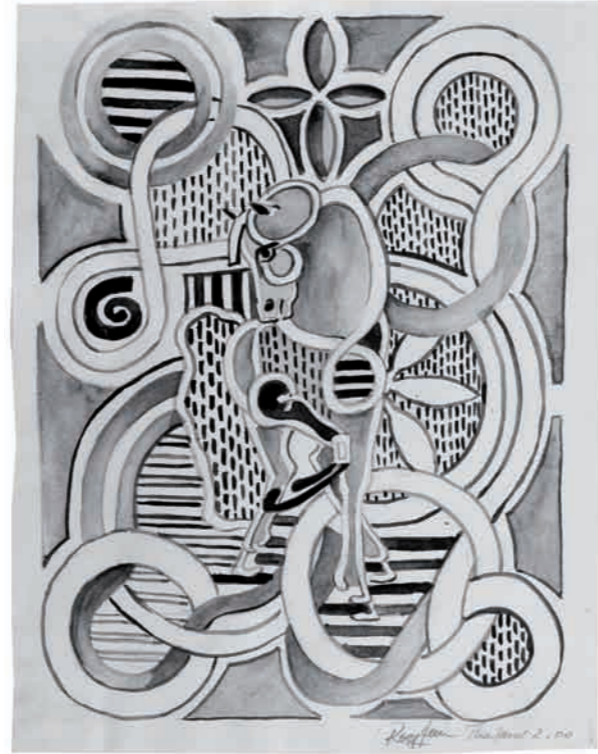
Zebrapaar, 2007
Mischtechnik auf Leinwand
130 x 160 cm

Weissclown mit Spiegel, 1992

Acryl, Säure auf Chapiteaux
200 x 130 cm

„Zuerst nehme ich die Grundierung vor. Hierfür verwende ich Papiermâché. Ich nehme den satt durchtränkten und eingefärbten Papiermatsch und verteile ihn über der Leinwand. Daraufhin ziehe ich mit dem umgekehrten Pinsel direkt durch die Farbmasse, verdränge, trenne sie. Das Papiermâché gibt der Farbe ihr Volumen und kann von der Säure angegriffen werden, welche ich mit der bloßen Hand auf die Leinwand klatsche und ganz spontan verteile. Die Säuretechnik hat auf die Ausarbeitung der Themen einen bedeutenden Einfluss. Die Bilder werden sehr viel grober, kräftiger, aber auch elementarer und abstrakter. Danach umreiße ich die figurative Grundstruktur des Bildes. Am Anfang ist nur eine knappe Idee des Bildes vorhanden. Diese übertrage ich in groben Zügen mit Stiften auf die Fläche. Erst in der Arbeit wird ersichtlich, ob ein kreativer Gedanke hält, was er versprach. Dass ich gegenständlich auf die bewegten, dramatisch grundierten Leinwände eingehe, ist zu meiner erkennbaren Technik geworden. Es ist ja auch schön, dass die charaktervolle Leinwand und die Figuren sich selbstverständlich einfinden. Das rein Abstrakte darf sich behaupten, aber ich bringe mich selber ein, indem ich die richtige Figur hinzukomponiere.“





Thailand II, 2000
Zeichnung auf Papier
21 x 16 cm



Thailand I, 2000
Zeichnung auf Papier
21 x 16 cm



Thailand III, 2000
Zeichnung auf Papier
21 x 16 cm

„Mit großem Vergnügen arbeite ich mit Stift und Pinsel, wenn ich unterwegs oder in fremden Häusern bin: im Hotelzimmer, im Ferienhaus, im Flugzeug. Ein Langstreckenflug nach Fernost, der eine ganze Nacht dauert, kann mich richtiggehend beflügeln. Ich schwebe zwischen Himmel und Erde, um mich die endlose Weite. Während meine Nachbarn sich die Augenbinden überstreifen und einige tausend Kilometer lang schlafen, setze ich mir meinen Malkasten auf die Knie, richte den schmalen Lichtkegel des Lesespots auf ein Stück Papier, und so zeichne ich, arbeite vor mich hin.“



Clown-Collage, 2005
Papiercollage auf Karton
112 x 77 cm



Clown-Collage, 2005
Papiercollage auf Karton
112 x 77 cm



Clown-Collage, 2005
Papiercollage auf Karton
112 x 77 cm

„Ich hatte von klein auf eine Liebe zu den Clowns, aber auch einen großen Respekt. Ich war der Meinung, dass es eine gewisse Reife zum Clownsein braucht. Ein Clown ist sicher keiner, der den ganzen Tag herumblödeln. Er ist viel eher eine Art Philosoph und läuft keineswegs ständig mit seiner Pappnase umher. Zum Clownsein gehört eine Art Hintergründigkeit. Er ist sicher immer ein sehr sensibler Mensch, hat eine dünne Haut. Er ist verletzbar, sehr verletzbar, und deshalb geeignet, das Leben zu parodieren. Wie er das Leben handhabt – immer ist es zum Auslachen, aber nie darf es debil sein. Dies zu treffen, zum Auslachen ja, aber nie kränkend zu sein – das macht den Clown.“



3 Francesco, 2008
Collage mit Zirkus Knie-Plakaten Bruxelles 1956
80 x 100 cm

„Für mich beginnt Kunst und Lebenskunst bei der Absichtslosigkeit. Die besten Schöpfer sind die Kinder, denn sie handeln ohne Absicht. Sie sind auch die besten Kritiker – sie denken und sprechen ohne Absicht. Also vergessen wir alles, was wir gelernt haben und wissen. Schöpfen wir aus dem Bauch – von dort kommen Milliarden von Gefühlsimpulsen. Spielerisch frei und leicht, vom Herzen und von der Seele her etwas zu machen, so bekomme ich auch Distanz zu mir. Zirkusleute wagen ständig ihre ganze Existenz, gehen dauernd an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Sie wissen, wie Existenzangst schmeckt. Diese innere Unruhe und Rastlosigkeit der Artisten trage ich in mir. Sie treibt mich immer wieder an neue Ufer, drängt und verlangt nach ewigem Neubeginn“



Onkel Francesco, 2008
Collage mit Zirkus Knie-Plakaten
100 x 80 cm

Schreiender Löwe, 2012
Mischtechnik auf Leinwand
78 x 92 cm

„Es mag einfach sein, all die Leute, die einem gut gesinnt sind und ihre Sympathie offen zeigen, für neue Werke zu begeistern. Eine andere Sache ist es, die Skeptiker zu überzeugen, oder jene, die bisher kein Interesse an meiner Arbeit gezeigt haben. Ich freue mich immer wieder, wenn ich jemanden für meine Arbeit gewinnen kann. Dabei sollte ein Künstler nicht zuviel für sich selbst interpretieren. Die Betrachter sollen ihm dieses Vergnügen nicht abgeben, sondern für sich selbst beanspruchen. Aber oft gehört das sinnliche Erlebnis des Schöpfungsaktes in seiner Eigenart sehr nah zum Werk.“





Clown Celito Rivel, 2012
Mischtechnik auf Chapiteau
93 x 73 cm



Drei Clowns gucken, 2012
Mischtechnik auf Leinwand
74 x 60 cm

ROLF KNIE AUSSTELLUNGEN

- | | | | |
|--------------------|--|---|---|
| 2009 | Schloss Bümpliz, Bern | Retrospektive im August Deusser Museum / Schloss Bad Zurzach | |
| 2008 | Massena-Scheune, Schinznach Bad | Paul Lüdin Kunsthandel und Galerie, Basel | |
| 2006 | Pinakothek „Altes Rathaus“ Bad Ragaz / Otto Schneider, Bad Ragaz | Galerie M, Althenrein | |
| 2005 | Massena-Scheune, Schinznach-Bad | Galerie Frank Pages, Baden-Baden | |
| 2004 – 2012 | Galerie Reichlin AG, Küssnacht am Rigi | Arndean Gallery, London / CJ Corporate Art | |
| | Casa d'Arte, Ascona | „Der unbekannte Knie“, Kunstagentur alpha artists, Bremgarten | |
| | Art Pius Fischbach in Bremgarten und Schinznach-Bad | Galerie Catherine Niederhauser, Lausanne | |
| | Galerie im Chalet, Alchenflüh | Kunstmesse ART MULTIPLE INNSBRUCK (FKG, Vaduz) | |
| | Buch & Kunst Nievergelt, Zürich | Kunstmesse SHANGHAI ART FAIR (Galerie Joan Guaita) | |
| 2004 | Kunstmesse SHANGHAI ART FAIR (Galerie Joan Guaita) | 1999 | Joan Guaita Art, Palma de Mallorca |
| 2003 | Galerie Rapperswil | Atelier Reichlin & Co., Küssnacht am Rigi | |
| | Galerie Jean Guaita, Palma de Mallorca | Galerie Knie & Leupi, Ascona | |
| | Arndean Gallery, London | Kunstmesse SOFA CHICAGO und ART MIAMI (Galerie Joan Guaita) | |
| | Galerie Reichlin, Küssnacht | 1998 | Contemporary Art Gallery, Zürich |
| | Hotel Montreux Palace, Montreux | Atelier Reichlin & Co., Küssnacht am Rigi | |
| | Galerie Kunsthandlung Springmann, Freiburg | Museumsausstellung Isole di Brissago | |
| 2002 | Eröffnung der Rolf Knie Galerie in Rapperswil | 1997 | Galerie Knie & Leupi, Ascona |
| | Galerie Bianchi, Aarau | Atelier Reichlin & Co., Küssnacht am Rigi | |
| | Massena-Scheune, Schinznach Bad / Art Pius Fischbach, Bremgarten | Ausstellungs-Event Flugplatz Altenrhein / Herbert Lindemann, Altenrhein | |
| 2001 | Galerie Nievergelt, Zürich | 1996 | Paul Lüdin Kunsthandel und Galerie, Basel |
| | Retrospektive im Eurodome Europapark Rust / Galerie Springmann, Freiburg im Breisgau | Singapore Festival of Arts, Singapur | |
| | Atelier Stampa, Chur | Christian Zeller Fine Arts, Bern | |
| | Galerie Joy, Zürich | Joan Guaita Art, Palma de Mallorca | |
| | Atelier Reichlin & Co., Küssnacht am Rigi | 1995 | Retrospektive «Mi-temps», Comptoir Suisse, Lausanne |
| | Kunstmesse ART MIAMI (Galerie JOAN Guaita) | Retrospektive «Halbzeit», ABB-Hallen, Baden | |
| 2000 | Galerie Bianchi, Unterentfelden | 1994 | Galerie 63, Klosters |
| | Scheidegger Art Center, Richterswil | St. Galler Kantonalbank, St. Gallen | |
| | | Galerie Springmann, Freiburg im Breisgau | |

ROLF KNIE AUSSTELLUNGEN

- | | | | |
|-------------|--|-------------|--|
| | Circulo de Bellas Artes, Palma de Mallorca
Christian Zeller Fine Arts, Bern
Hotela, Montreux
Joan Guaita Art, Palma de Mallorca | | Zürich Versicherungen, Jona
Kunstmesse ART BASEL (Galerie Ruf, München) |
| 1993 | Camino Real, Mexico-City
Galerie Goetz, Stuttgart
Galerie Rathaus, Vaduz
Joan Guaita Art, Palma de Mallorca
Minotaur's Forum Gallery, Las Vegas
Christian Zeller Fine Arts, Bern
Galerie Artefides, Luzern
Commerzbank, Waldshut
Hanson Galleries, Los Angeles | 1984 | Berowergut, Riehen |
| | | 1983 | Migros Kulturverein, Schaffhausen |
| | | 1981 | Galerie Hôtel de Ville, Genf |
| 1992 | Maison de l'Amérique Latine de Monaco, Monte-Carlo
Juan Guaita Art, Palma de Mallorca
Galerie Frank Pages, Baden-Baden
Galerie Ynguanzo, Madrid
Galerie Goetz, Basel | 1980 | Erste Einzelausstellung im St. James' Fine Art Cabinet, Zürich |
| 1991 | Exposition à la Tour Eiffel, Paris | | |
| 1990 | Galerie Claudio Righetti, Muri | | |
| 1989 | Kulturverein Schilleroper, Hamburg
Galerie Goetz, Stuttgart | | |
| 1987 | Winterthur Versicherungen, Zürich | | |
| 1986 | Wohngalerie Grogg, Hägendorf
Galerie Glashus, Zug | | |
| 1985 | Galerie Ruf, München
Galerie Casa Lei, Lenzerheide | | |

Bild Umschlag:
Clown Salut, 2012
Mischtechnik auf Chapiteau
108 x 88 cm

»» **WEBSEITEN VON ROLF KNIE**

www.rolfknie.ch
www.saltonatale.ch
www.circusohlala.ch
www.rolfknieshop.ch

IMPRESSUM

Copyright: Galerie Andreas Baumgartl, 83209 Prien am Chiemsee
Text: Anja Jahns, M.A.
Fotografie: © Rolf Knie Kunst AG
Gestaltung, Produktion und Druck: www.SimonMedia.de, 83253 Rimsting

Andreas Baumgartl
Galerie für Zeitgenössische Kunst
Marktplatz 7
83209 Prien am Chiemsee
Tel. +49 (0) 8051 - 66 39 555
Fax +49 (0) 8051 - 66 39 556
www.andreasbaumgartl.de
info@andreasbaumgartl.de

Alle Rechte, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung, sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Kataloges darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung der Rolf Knie Kunst AG, der Galerie Andreas Baumgartl oder der Autorin reproduziert werden oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.